

*An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.*

*Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.*

*Wer Ohren hat, der höre!*

*Matthäusevangelium 13, 1-9 (Einheitsübersetzung)*

## **Wer Ohren hat, der höre!**

Ich erinnere mich an die praktische Deutung des Gleichnisses aus dem Mund einer erfahrenen ehrenamtlichen "Caritasfrau": "Zuhören heißt, die Watte aus den Ohren nehmen und in den Mund stecken."

In diesen Tagen der Nacharbeit zur Missbrauchsstudie im Bistum Münster höre ich in diesem Gleichnis Gottes Geist, diesen unendlich langmütigen und zugleich hartnäckigen Mahner, rufen: „Ihr seid eine hörende Kirche – hörend auf Jesus und hörend auf die Menschen – und als hörende Kirche seid ihr eine dienende Kirche, ohne Wenn und Aber! Legt Euer ganzes Machtgehabe doch endlich ab! Ich habe Euch ein Beispiel gegeben!“ Doch wie schwer hat es der Geist angesichts eines felsigen Kirchenbodens: Wir feiern unseren „Dienst“ am Gründonnerstag in großen Fußwaschungsgesten und nur kurze Zeit später missbrauchen wir diesen „pastoral“.

Aufgrund der frühen Abgabevorgabe schreibe ich diese Zeilen kurz nach der Fronleichnamsprozession, dieser - historisch gesehen - wirklich sehr katholischen Form der Machtdemonstration. Vor der Erich-Kästner-Schule hielten wir inne: Vor uns ein mit ukrainischer Fahne gedeckter Altar und ein Martinskorb mit Lebensmittelspenden für die Tafel. Mein Herz macht einen Hüpfen und das kleine Senfkorn Hoffnung in mir fühlt sich ermutigt: Als hörende Kirche könnten wir es schaffen, die „Wandlung“ - von der mächtigen und macht-missbrauchenden Kirche hin zur hörenden, dienenden und frucht-bringenden Kirche!